

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 11. November 1963

Blatt 2416

Keine Delogierungen im Winter

=====

11. November (RK) Justizminister Dr. Broda hat Bürgermeister Jonas in einem Schreiben mitgeteilt, daß er im Hinblick auf den kommenden Winter auch heuer die Gerichte neuerlich auf den Erlaß über Delogierungen im Winter hingewiesen hat. In diesem Erlaß wird die besondere Wichtigkeit hervorgehoben, bei der Anordnung von Delogierungen während der kalten Jahreszeit Härten zu vermeiden.

- - -

Das Bauschaffen der Stadt Wien

=====

11. November (RK) Stadtrat Kurt Heller hält am Mittwoch, dem 13. November, um 18.30 Uhr, im Institut für Wissenschaft und Kunst, 7, Museumstraße 5, einen Vortrag über das Thema "Das Bauschaffen der Stadt Wien".

- - -

Maria Gordon zum Gedenken
=====

11. November (RK) Auf den 13. November fällt der 100. Todestag der Schriftstellerin Maria Gordon.

Sie wurde 1812 in Triest geboren und lebte seit 1832 in Wien, wo sie sich literarisch betätigte. In der Folgezeit entstanden zahlreiche abendfüllende Stücke und einaktige Possen, die großen Erfolg hatten. Mehr als die Hälfte davon wurde am Burgtheater und am Carltheater, sowie auf verschiedenen Bühnen des deutschen Sprachgebietes aufgeführt. In den meisten Fällen handelt es sich um Übersetzungen aus dem Französischen und Englischen, die aber so umgestaltet und ins Wienerische übertragen wurden, daß sie als selbständige Arbeiten bezeichnet werden können. Zwei von ihnen sind bis heute erhalten geblieben, "Der Mord in der Kohlmessergasse" und "Die Vorlesung bei der Hausmeisterin". Im Carltheater traten in ihren Stücken Nestroy und Treumann auf, im Burgtheater Friederike Gossmann, Christine Enghaus, die Frau Hebbels, Fichtner und Beckmann. Ihr Lebensende verbrachte Maria Gordon in ihrer Geburtsstadt, wo sie auch starb. Die Wiener Zeitungen widmeten ihr anerkennende Nachrufe.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

11. November (RK) Mittwoch, den 13. November, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

- - -

II. Hochquellenleitung fließt wieder seit Sonntag früh
=====

11. November (RK) Die dringenden Instandsetzungsarbeiten an der II. Hochquellenleitung wurden vorige Woche plangemäß durchgeführt und abgeschlossen. Seit Sonntag früh fließt wieder Wasser aus der II. Hochquellenleitung in die Wiener Behälter. Die Behältervorräte **sind aber noch lange** nicht ergänzt. Dazu kommt noch, daß nach wie vor der Wasserverbrauch in Wien größer ist als die Zuflüsse. Die Wiener werden also ersucht, noch einige Tage mit dem Wasser zu sparen.

- - -

Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke: Fertigstellung im Sommer 1964

=====

Von der neuen Brücke fehlen nur mehr 24 Meter - Das Flugdach wird
im Rohbau schon Ende November fertig sein

11. November (RK) Kurz vor der Fertigstellung der großen Flugdachkonstruktion besichtigte heute vormittag Bürgermeister Jonas in Begleitung von Stadtrat Heller, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und der Bezirksvorsteher des 13. und 14. Bezirks, Fischer und Lehner, das Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke, um sich vom Fortgang der Arbeiten zu unterrichten.

Die Bautermine, so wurde dem Bürgermeister mitgeteilt, konnten bisher trotz den Wetterunbilden im vergangenen Winter im wesentlichen eingehalten werden. Die bisherige Bauzeit beträgt zwei Jahre und drei Monate. Die Fertigstellung des gesamten Bauwerkes einschließlich der Straßenbauten sowie der Einrichtungen für Straßenbahn und Stadtbahn ist für den Sommer nächsten Jahres vorgesehen.

Gegenwärtig wird auf der umfangreichen, von etwa 50 Arbeitern bevölkerten Baustelle in erster Linie an der Flugdachkonstruktion gearbeitet, die bereits Ende November im Rohbau fertiggestellt sein wird. Das von 31 mächtigen Säulen getragene, aus Eisenbeton bestehende Flugdach umschließt ein großes Oval, in dem sich die Straßenbahnhaltstellen, die Abgänge zur Stadtbahnstation und mehrere Verkaufskioske, darunter eine große Fischhalle, befinden werden. Die Stiegenabgänge zur Stadtbahnstation sind im Rohbau schon fertig.

Daneben konzentrieren sich die Arbeiten auf die Fertigstellung der neuen Brücke, von der nur mehr 24 Meter im Bereich des Wienflusses fehlen. Zwölf Meter davon sollen noch heuer gedeckt werden, sodaß für nächstes Jahr nur mehr weitere zwölf Meter übrigbleiben. Insgesamt wurden bisher 66 Meter fertiggestellt. Ende dieses Jahres wird dann auch schon mit der Verlegung der Straßenbahngleise begonnen werden. Diese Arbeiten werden voraussichtlich drei Monate dauern. Gleichzeitig werden auch die Straßenbauarbeiten in der Hadikgasse in Angriff genommen werden.

Ständchen des jüdischen Chores aus Zagreb
 =====

11. November (RK) Bei der Feierstunde der Israelitischen Kultusgemeinde anlässlich der "Kristallnacht" wirkte im Theater an der Wien auch der Chor der jüdischen Gemeinde in Zagreb mit. Der Chor, der seit zehn Jahren besteht, hat vor kurzem eine erfolgreiche Tournee durch Frankreich unternommen und wird in diesem Herbst in London gastieren. Er hat sich naturgemäß vor allem die Pflege des jüdischen Liedes aber auch der jugoslawischen Volkskunst als Aufgabe gesetzt.

Bürgermeister Jonas empfing die Mitglieder des jüdischen Chores heute mittag im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses. Landtagspräsident Marek und die Stadträte Koci, Lakowitsch und Sigmund nahmen ebenfalls daran teil. Ferner waren der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Dr. Feldsberg und Amtsdirektor Regierungsrat Krell anwesend.

Bürgermeister Jonas begrüßte die Gäste aus Zagreb auf das herzlichste und dankte ihnen für ihren künstlerischen Beitrag zu der Feierstunde im Theater an der Wien. Er bat die Chormitglieder, die Grüße der Stadt Wien an die Zagreber Stadtverwaltung zu übermitteln und wünschte ihnen für die Zukunft viel Erfolg.

Zur Erinnerung an den Besuch überreichte der Bürgermeister dem Chorleiter eine Johann Strauß-Figur aus Augarten-Porzellan. Der Präsident der jüdischen Gemeinde Zagreb Dr. Singer dankte für den Empfang. Danach gab der Chor aus seinem reichen Repertoire ein jüdisches und ein jugoslawisches Lied zum Besten.

- - -

Beileid der Stadt Wien zu den japanischen Katastrophen
 =====

11. November (RK) Bürgermeister Jonas hat heute anlässlich der beiden japanischen Katastrophen dem japanischen Botschafter in Wien ein Schreiben übermittelt, in dem es unter anderem heißt: "Die Nachrichten, die über die Bergwerkskatastrophe und über das Eisenbahnunglück aus Japan zu uns kommen, sind so erschütternd, daß es einem schwer fällt, das ganze Ausmaß des Unglücks ermessen zu können, insbesondere dann, wenn man an das Leid denken muß, das tausenden Familien auferlegt wurde. Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Botschafter, den Ausdruck meines tiefsten Mitgeföhls entgegenzunehmen."

- - -

"Telepool" tagte in Wien,
=====

11. November (RK) Heute vormittag fand im Funkhaus in Wien eine Tagung der "Telepool" statt, das ist die Arbeitsgemeinschaft des Bayerischen, Schweizerischen und Österreichischen Fernsehens. Präsident der "Telepool" ist der bayerische Landtagspräsident Hanauer, zum Vizepräsidenten wurde heute Gemeinderat Liwanec gewählt.

Anlässlich der Tagung gab Bürgermeister Jonas heute mittag im Wiener Rathauskeller einen Empfang, an dem von Seiten der Stadt Wien auch die Stadträte Maria Jacobi und Lakowitsch teilnahmen. Ferner sah man unter den Gästen Generaldirektor Scheidl, Direktor Freund, den Stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates des Österreichischen Rundfunks Gemeinderat Liwanec und den Stellvertretenden Vorsitzenden des Programmbeirates Gemeinderat Dr. Stemmer.

Bürgermeister Jonas nahm in seiner Begrüßungsrede den Anlaß wahr, um die Teilnehmer der Konferenz im Wiener Rathaus herzlich zu begrüßen. Er freue sich, so sagte er, daß die Arbeitsgemeinschaft kurze Zeit nach ihrer Gründung zu ihrer ersten Tagung nach Wien gekommen ist. Es sei sehr notwendig, daß im deutschsprachigen Gebiet auf diesem Sektor eine Koordinierung erreicht wird.

Im Namen der Gäste dankte Präsident Hanauer für den gastfreundlichen Empfang in Wien.

- - -

Am 23. November: Startschuß für den Umbau der Zweierlinie
=====

Stadtrat Heller gibt Einzelheiten über eines der größten Ver-
kehrsbauwerke der Gemeinde Wien bekannt

11. November (RK) Jetzt wird's Ernst auf der Zweierlinie! Schon am Samstag, dem 23. November, treten die ersten Verkehrsablenkungsmaßnahmen in Kraft, die für den Beginn eines der größten Verkehrsbauwerke der Gemeinde Wien notwendig sind: die Verlegung der Straßenbahnlinien 2 von der Secession bis zur Alser Straße unter die Erde. Dies teilte heute nachmittag Baustadtrat Heller in einer Pressekonferenz mit, die er auf Einladung des Presseclub Concordia abhielt. Gemeinsam mit Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller gab er zahlreiche Einzelheiten über dieses umfangreiche Projekt bekannt und beantwortete Fragen der Pressevertreter.

Die Voraussetzung für die Verkehrsumleitungen auf der Zweierlinie - die im folgenden noch näher erläutert werden - ist mit der am Donnerstag, dem 21. November erfolgenden Freigabe des Opernrings in beiden Fahrtrichtungen gegeben. Stadtrat Heller wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der Opernring bereits eineinhalb Monate früher als vorgesehen für den Verkehr freigegeben werden kann und bald auch der Abbiegeverkehr in die Operngasse stadteinwärts möglich sein wird.

Zum Umbau der Zweierlinie betonte der Stadtrat, daß im Interesse der Aufrechthaltung des Verkehrs in Tag- und Nachtarbeit, voraussichtlich in zwei Schichten, gearbeitet werden soll. Nach der Fertigstellung des gesamten Bauwerkes im Jahr 1966 rechnet man mit einer Leistungssteigerung von 100 Prozent, auf manchen Streckenabschnitten sogar von 200 Prozent gegenüber 1962. Der Umbau, der einen bedeutenden Abschnitt im Generalverkehrsplan der Stadtverwaltung darstellt, wird jedenfalls eine wesentliche Verbesserung des Massenverkehrs und natürlich auch des Individualverkehrs mit sich bringen. Dies kann nach den sehr umfangreichen und genauen Untersuchungen, die im Rahmen der eineinhalbjährigen Vorarbeiten für dieses Projekt durchgeführt wurden, schon jetzt gesagt werden.

Im übrigen wurden bei den Planungsarbeiten auch Fragen des Stadtbildes weitgehend berücksichtigt, sodaß die historischen Bauten entlang der Zweierlinie zweifellos besser zur Geltung kommen werden als jetzt. Zur Frage, ob es nicht günstiger gewesen wäre, die Straßenbahn auf der Zweierlinie durch Autobusse zu ersetzen, erklärte Stadtrat Heller, daß in diesem Fall sage und schreibe 87 Autobusse pro Stunde in jeder Fahrtrichtung eingesetzt werden müßten, um den bisherigen Verkehr aufrechterhalten zu können. Welche Schwierigkeiten das mit sich bringen würde, liegt auf der Hand.

Über die Baudurchführung, die Termine und die technischen Daten sowie über die ersten Verkehrsmaßnahmen während der Bauzeit wurden in der Pressekonferenz folgende Einzelheiten bekanntgeben:

Umbau der Zweierlinie

Einer der für den Massen- und Individualverkehr bedeutendsten Straßenzüge Wiens ist die sogenannte Zweierlinie, einer der drei "Ringe" Wiens. Die Ringstraße ist besonders im Bereich Schottentor-Karlsplatz überlastet; da aus städtebaulichen Gründen hier lediglich lokale Verbesserungen möglich sind (Passagenbau), kann das außerordentlich starke Verkehrsaufkommen in diesem Raum nur durch einschneidende Baumaßnahmen auf der Zweierlinie bewältigt werden. Diese bestehen darin, daß die Straßenbahnlinien 2 von der SeceSSION bis zur Alser Straße unter die Erde verlegt werden. Dadurch kann die Zweierlinie durchgehend auf zwei Richtungsfahrbahnen mit je zwei Fahrspuren, in den Kreuzungsbereichen mit zusätzlichen Abbiegespuren, verbreitert werden.

Das Tiefbauwerk umfaßt außer den Tunnelstrecken und Rampen vor dem Landesgericht und seitlich der SeceSSION die unterirdischen Haltestellen Friedrich Schmidt-Platz, Lerchenfelder Straße und Burggasse, welche mit Fußgeherpassagen mit schienengleichen Übergängen über die Linie 2 kombiniert sind, ferner die Fußgeherpassage Mariahilfer Straße und die darunter liegende unterirdische Haltestelle Mariahilfer Straße.

Es ist beabsichtigt, das Tiefbauwerk in zwei Baulose zu teilen, und zwar: Baulos I: Volksgartenstraße - SeceSSION, Baulos II: Alser Straße - Volksgartenstraße.

Das Baulos II wird im Frühjahr 1964 in Angriff genommen, die Fertigstellung der Baulose I und II erfolgt jedoch zur gleichen Zeit, da im Baulos I umfangreiche Kanalumbauten unterhalb des Straßenbahntunnels erforderlich sind. An der Nahtstelle zwischen den beiden Baulosen ist das Freihalten einer Baurampe vorgesehen, um die unterirdischen Arbeiten in jedem Baulos von beiden Seiten her vortreiben zu können.

Die Straßenbahnhaltestellen

Die Haltestelle Friedrich Schmidt-Platz wird zwei überdachte Stiegenabgänge mit je einer aufwärtsführenden Rolltreppe erhalten. Außerdem sind an den Stirnseiten der beiden Perrons Stiegenaufgänge, jedoch ohne Rolltreppen, vorgesehen. Die Haltestelle Schmerlingplatz wird insgesamt fünf Stiegenabgänge erhalten und

zusätzlich einen Stiegenabgang, der vom Palais Auersperg in die Haltestelle führt. Im Inneren der Station ist für die Unterbringung von Telefonzellen, einer Bedürfnisanstalt und den diversen Neben- und Betriebsräumen vorgesorgt. Das Bauwerk Burggasse erhält drei Stiegenaufgänge mit je einer aufwärtsführenden Rolltreppe und einem Stiegenaufgang ohne Rolltreppe. Die Fußgeherpassage Mariahilfer Straße erhält fünf Stiegenaufgänge mit je einer aufwärtsführenden Rolltreppe und einem Stiegenaufgang ohne Rolltreppe. Die Verbindung zwischen der Fußgeherpassage und den Perrons der einen Stock tiefer gelegenen Haltestelle der Linien 2 vermitteln zwei Stiegenaufgänge mit je einer auf- und einer abwärtsführenden Rolltreppe. Rolltreppen sind bei allen Stiegen vorgesehen, die sehr starken Fußgängerverkehr zu bewältigen haben werden. Im Inneren der Bauwerke sind Maschinen-, Schalt- und Bedienungsräume für den Betrieb sowie bei der Mariahilfer Straße geräumige Vitrinen und eine WC-Anlage untergebracht. Jedes der Bauwerke enthält eine Belüftungsanlage, die Passage Mariahilfer Straße wird teilweise auch beheizt.

Baudurchführung des ersten Bauloses

Die Verkehrssituation auf der Lastenstraße erfordert eine Baudurchführung, die Verkehrsbeschränkungen möglichst gering hält und Verkehrssperren nur abschnittsweise und auf kürzest mögliche Dauer erforderlich macht. Der Straßenbahnbetrieb auf der Linie 2 wird über die volle Baudauer aufrechterhalten; der Möglichkeit, die Geleise der Linie 2 seitlich zu verlegen, sind enge Grenzen gesetzt. Der Straßenbahnbetrieb auf den kreuzenden Radiallinien wird ebenfalls ohne Unterbrechung durchgeführt.

Bei Führung und Herstellung der Tunnelwände muß auf die Lage des Ottakringer Baches und des Entlastungskanales Rücksicht genommen werden. Beide Kanäle sind alt und genügen den heutigen Anforderungen nicht mehr. Sie werden durch ein neues Zwillingsprofil ersetzt, das unter der zukünftigen Straßenbahntrasse im neuen Tunnel errichtet wird. Eine Betriebsunterbrechung der alten Kanäle ist dabei nur sehr bedingt und abschnittsweise möglich; sämtliche Hauskanalanschlüsse bleiben voll in Betrieb.

Zunächst werden die Tunnelwände, die Umfassungswände der Stationen und Passagen sowie die Säulen untertägig vom Straßenniveau aus in Beton hergestellt. Für die Herstellung der Tunnel- und Straßendecke wird am Getreidemarkt abschnittsweise der Fahrzeugverkehr in Längsrichtung gesperrt und nur in der Radialrichtung offengehalten. Dann folgen der Aushub bis zur Unterkante der obersten Decke des Tiefbauwerkes, die Herstellung der Decke selbst und der Abdichtung gegen Feuchtigkeit sowie die Auffüllung bis zur Unterkante des neuen Straßenkörpers. Die Deckenkonstruktion besteht aus Stahlbetonplatten auf Stahlbetonunterzügen, die auf Stahlsäulen beziehungsweise Betonwänden aufliegen.

Als nächste Bauphase werden von der Rampe Seccession und der Baurampe an der Baulosgrenze die unterirdischen Aushubarbeiten bis zirka 50 Zentimeter unter die zukünftige Schienenoberkante durchgeführt. Der Aushub für das Passagengeschoß Mariahilfer Straße einschließlich der Deckenherstellung über dem Haltestellengeschoß wird von den beiden Stirnseiten Messeplatz und Getreidemarkt durchgeführt, ehe diese geschlossen werden. Unterhalb der nunmehr erreichten Aushubsohle im Tunnel wird von der Rampe Seccession her mit dem abschnittweisen Umbau des Ottakringer Baches und des Entlasters begonnen, welche durch ein neues, leistungsfähiges Zwillingsprofil ersetzt werden. Zugleich mit dem Kanalumbau werden die Hauskanalanschlüsse umgebaut und die Einleitung der Oberflächenentwässerung für das umgestaltete Straßenniveau vorbereitet.

Als letzte Bauphase wird anschließend mit dem Endausbau und den Installationsarbeiten begonnen werden.

Termine

Mit den Bauarbeiten wird im November 1963 begonnen. Ab Frühjahr 1964 werden gleichzeitig mit dem Baulos I auch die Bauarbeiten am Baulos II in Angriff genommen. Zu diesem Zeitpunkt werden nicht nur die Herstellung der Schlitzwände in beiden Baulosen laufen, sondern im Baulos I werden auch schon abschnittsweise die Tunneldecke und die Fahrbahn ausgeführt werden.

Der unterirdische Aushub der Tunnelstrecke ist für den Sommer 1964 vorgesehen; er muß so durchgeführt werden, daß schon kurze Zeit später mit den Kanalumbauten im Tunnel begonnen werden kann. Für diese Umbauarbeiten wird ein Zeitraum von etwa einem Jahr veranschlagt.

Der Ausbau der Passage Mariahilfer Straße wird durch den Kanalbau nicht behindert und kann unmittelbar nach den Aushubarbeiten begonnen werden. Die Innenausbauarbeiten von Tunnelstrecken sowie in den Haltestellen Mariahilfer Straße und Burggasse werden dem Arbeitsfortschritt des Kanalbaues entsprechend jeweils im Anschluß durchgeführt.

Die Inbetriebnahme der gesamten Unterfahmung ist für 1966 vorgesehen. Die Fertigstellung der Straßenbauarbeiten im Zuge der Lastenstraße nach Entfernen der oberirdischen Gleisanlagen der Linien 2 wird anschließend an die vorgenannten Arbeiten durchgeführt werden.

Automatische Verkehrslichtsignalanlagen

Im Bereich des Bauvorhabens Zweierlinie werden folgende Kreuzungsstellen mit automatischen Verkehrslichtsignalanlagen versehen:

Lastenstraße-Florianigasse-Felderstraße. An dieser Kreuzungsstelle wird die Lastenstraße dauernd grün geschaltet und nur dann unterbrochen, wenn Bedarf für den Querverkehr aus der Felderstraße oder bei Benützung des Schutzweges über die Lastenstraße besteht. Die Einschaltung des Querverkehrs erfolgt hierbei bei den Kraftfahrzeugen durch Bodenschwellen und bei den Fußgängern (über die Lastenstraße) durch Betätigung von Druckknöpfen.

Josefstädter Straße-Lastenstraße.

Lerchenfelder Straße-Lastenstraße.

Neustiftgasse-Lastenstraße, Burggasse-Lastenstraße. Diese beiden Kreuzungsstellen werden bereits signalmäßig so ausgebaut, daß sie für den künftigen Einbahnverkehr, und zwar in der Burggasse in Richtung zum Stadtzentrum und in der Neustiftgasse in Richtung zum Gürtel, geeignet sind. Die Anlage Burggasse-Lastenstraße wird ferner mit einer Fernsehkontrolleinrichtung versehen.

Messezufahrt-Lastenstraße. An dieser Kreuzungsstelle wird

ab Neustiftgasse umgeleitet. Der Gegenverkehr auf einem Fahrstreifen bleibt aufrecht.

Das Fahrverbot für Lastkraftwagen auf der Ringstraße bleibt bestehen. Es wird daher den LKW-Fahrern empfohlen, schon rechtzeitig den Baustellenbereich zu umfahren, spätestens jedoch die Neustiftgasse und im weiteren Verlauf die Schottenfeldgasse zu benützen.

Die Stadt Wien hat für die Verkehrsteilnehmer ein Flugblatt mit den empfohlenen Fahrtrouten, die durch die Organe der Wiener Polizeidienststellen verteilt werden sollen, vorbereitet.

Alle weiteren durch die Fortsetzung der Bauarbeiten notwendig werdenden Verkehrsmaßnahmen werden im Einvernehmen mit den zuständigen Dienststellen festgelegt werden. Grundsätzlich sollen hierbei die Einschränkungen nur im unbedingt erforderlichen Maß gehalten werden.

+

In der anschließenden Diskussion erklärten Baustadtrat und Stadtbaudirektor unter anderem, daß die Errichtung einer Tiefgarage vor dem Messepalast wohl vorgesehen ist, jedoch keinesfalls gleichzeitig mit dem Umbau der Zweierlinie durchgeführt werden kann. Ein generelles Projekt einer solchen Garage für 570 Kraftfahrzeuge wurde bereits ausgearbeitet, muß jedoch noch geprüft werden; außerdem muß auch noch ein Bauherr gefunden werden. Zur Frage einer möglichen Einbahnerklärung der Lastenstraße und des Ringes nach Fertigstellung der Bauarbeiten meinte Stadtrat Heller, Untersuchungen hätten ergeben, daß eine solche Regelung keinesfalls zweckmäßig wäre.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 11. November

=====

11. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 69 Ochsen, 190 Stiere, 736 Kühe, 157 Kalbinnen, Summe 1.152. Polen: 12 Kühe. Ungarn: 18 Stiere, 84 Kühe, 17 Kalbinnen, Summe 119. Gesamtauftrieb: 69 Ochsen, 208 Stiere, 832 Kühe, 174 Kalbinnen, Summe 1.283. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 11.20 bis 13.80 S, kein Extrempreis, Stiere 11 bis 13.80 S, extrem 14 S, Kühe 8.80 bis 11 S, extrem 11.20 bis 11.50 S, Kalbinnen 11.40 bis 13.50 S, extrem 13.80 bis 14 S; Beinlvieh Kühe 7 bis 8.80 S, Ochsen und Kalbinnen 9 bis 11 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um einen Groschen, bei Stieren um neun Groschen, bei Kalbinnen um 35 Groschen und ermäßigte sich bei Kühen um vier Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Ochsen 12.02 S, für Stiere 12.61 S, für Kühe 9.25 S, für Kalbinnen 12.20 S; Beinlvieh notierte unverändert.

Ausländische Rinder notierten: Polen Kühe 8.80 S, Ungarn Stiere 13 bis 13.50 S (13.70 S), Kühe 9.40 bis 11.60 S (12 S), Kalbinnen 12 bis 13.50 S.

In der Woche vom 2. bis 8. November wurden 262 Rinder außer Markt bezogen.

- - -